

Penster von Lieber. Licht von draußen. Lieber gleich richtig. **Lieber gleich richtig.** Stiller Partner **VERBUND**

Neuer Lieber Partner? Telefon 07141 322536  
 Kundenhilfe Telefon 07141 322537  
 Stuttgart, Postfach 10 www.lieber-gleich-richtig.de  
 70372 Stuttgart

# Filder-Zeitung



**Nachfrageboom**  
 Seit dem Umzug in die Ortsmitte von Bernhausen erlebt die Stadt die Filderzeit einen starken Ansturm.  
 Seitell

Samstag, 5. Februar 2011

FIV

**Kommentar**

## Mehr Gelassenheit

Die Argumente gegen Bolzplätze ähneln sich. Im Möhringer Fall überzeugen sie nicht. *Von Kai Müller*

Nein, mangelndes Fingerspitzengefühl kann man der Stadt bei der Auswahl des Bolzplatz-Standorts an der Rembrandtstraße mit Sicherheit nicht vorwerfen. Unmittelbare Anwohner gibt es nicht. Das Gelände ist zudem gut einsehbar. Doch die Einwände bei einer Bürgerbeteiligung waren so massiv, dass das Projekt derzeit in der Warteschleife feststeckt. Die Argumente gegen die Spielplätze sind fast immer die gleichen. Die Stichwörter „Lärm“ und „Trinkpartys“ spielen dabei die Hauptrolle.

Das überrascht in diesem Fall aber doch. Schließlich liegt der ausgewählte Platz zwischen den Stadtbahngleisen und einer doch viel befahrenen Straße. Dass Jugendliche an diesem Platz wilde Partys feiern werden, scheint ebenfalls wenig wahrscheinlich. Sitten sind doch an dieser Stelle auf dem Präsentierteller, da mittlerweile zahlreiche Streifenwagen über die Probststraße zum Einsatz fahren. Ein bisschen mehr Gelassenheit täte da gut. Zumal ein neuer Fußballkäfig durch seine schalldämmenden Zäune und den leisen Kunststoffbelag längst nicht mehr so viel Krach wie noch seine Vorgängerversionen.

Doch ist es leider wie so oft: Kindergärten und Spielplätze fern, aber nicht in unmittelbarer Nähe des eigenen Hauses, sei es auch auf der anderen Straßenseite. Diese Mentalität führt aber nicht weiter. Auf der anderen Seite wird gern darüber lamentiert, dass Jugendliche zu viel vor dem Computer und Fernseher sitzen. Ein Alternativangebot ist da ein Bolzplatz, der fehlt aber derzeit im Ortskern.

Wer klickende Kinder und Straßenlärm in einen Topf wirft, scheint offenbar erfolgreich verfräht zu haben, dass er selbst einmal jung und laut war. Damals wie heute braucht es das Verständnis der Älteren für die Jüngeren.

## Eine Frage des Lärms

**Möhringen.** Eine Familie bittet die städtische Kinderbeauftragte um Hilfe, damit der geplante Bolzplatz an der Rembrandtstraße nicht an „überzogenen Lärmschutzforderungen“ scheitert. *Von Kai Müller*

Für Roswitha Wenzl, die Stuttgarter Kinderbeauftragte, ist die Freifläche an der Rembrandtstraße ein erneutes Signal. „Wir brauchen eine grundsätzliche Regelung, damit wir nicht um jeden Bolzplatz kämpfen müssen.“

Dort, wo heute ein paar vereinzelt Bäume wachsen, sollten eigentlich im Herbst vergangenen Jahres die Bagger für den Bau eines Spiel- und Aufenthaltsplatzes anrücken. Doch daraus wurde nichts. Gegen das Vorhaben gab es großen Widerstand, bei einer Bürgerbeteiligung musste das Projekt viel Kritik einstecken. Bürger befürchteten nicht nur eine weitere Zunahme des Lärms, sondern malten auch das Schreckgespenst von „nächtlichen Trinkgelagen“ an die Wand.

Da ohnehin nur 90 000 Euro für den Bau des Bolzplatzes zur Verfügung stehen, war schnell klar, dass das vorhandene Budget nicht ausreicht, um die Lärmschutzforderungen der Anwohner zu erfüllen. Derzeit beschäftigt sich das Baurechtsamt mit der Akte Bolzplatz, anschließend wird sich das Regierungspräsidium Stuttgart als Aufsichtsbehörde des Falles annehmen. Dem Garten, Friedhofs- und Forstamt bleibt nichts anderes übrig, als die weitere Entwicklung abzuwarten.

Fakt ist: Mit einem Baubeginn wird es wohl so schnell nicht werden. Das stört die Familie Rapp aber gewaltig. „Würde dieses Projekt scheitern, wäre das in vielerlei Hinsicht ärgerlich“, heißt es in einem Schreiben, das an die städtische Kinderbeauftragte ging. Die Familie weist darauf hin, dass der geplante Bolzplatz bereits eine abgespeckte Version sei. Und weiter: „Die jetzt offensichtlich protestierenden ‚Anwohner‘ sind mindestens durch Gleise oder die viel befahrene Rembrandtstraße von dem Spielplatz getrennt.“ Zudem sei es nur recht und billig, dass für die Jugendlichen eine neue Spielfläche gebaut werde, nachdem der Fußballkäfig am Möhringer Bahnhof weggefallen ist. Die Familie bittet Wenzl um Unterstützung, damit der Bolzplatz nicht an „überzogenen und kostspieligen Lärmschutzforderungen“ scheitert. Bei der Adressat stößt der Vorstoß auf offene Ohren. „Ich werde gern mit den Beteiligten reden“, sagt Wenzl auf Nachfrage. Sie wolle sich vor Ort kundig machen. In diesem Zusammenhang verweist sie auf eine politische Initiative der Stadt auf Bundesebene, die die Lärmbestimmungen für Bolzplätze lockern soll.



Der Bau des Bolzplatzes an der Rembrandtstraße liegt erst einmal auf Eis. Die städtische Kinderbeauftragte Roswitha Wenzl will sich nun vor Ort kundig machen. *Foto: Archiv Müller*

Übergeordnetes Ziel ist es, dass Kinderlärm nicht mehr mit dem Krach von Autos gleichgesetzt wird. Das Bundesumweltministerium will dazu noch im Februar einen Gesetzesentwurf auf den Weg bringen. Damit sollen künftig die Klagen von Anwohnern gegen Kindergärten und Spielplätze deutlich erschwert werden. Die FDP-Bundestagsabgeordnete Judith Skudely hat in

diesem Zusammenhang im vergangenen Jahr darauf hingewiesen, dass auch geregelt werden müsse, wie viel Lärm Anwohner etwa von Bolzplätzen, Basketballfeldern oder Skateranlagen aushalten müssen.

Wenzl hofft, dass eine Regelung bald zustande kommt: „Das würde die Lärmbelastung durch einen Bolzplatz relativieren.“ Die städtische Kinderbeauftragte kennt die „immer gleichen“ Einwendungen gegen Bolz- und Spielplätze zur Genüge: „Das ergibt häufig ein schiefes Bild und es entspricht nicht immer den Tatsachen.“ Man müsse den Jugendlichen „erst einmal Vertrauen“ entgegenbringen. Sie ruft dazu auf, die eigene Einstellung zu Jugendlichen und Kindern zu überdenken.

**Staatsanwaltschaft erhebt Anklage**

## Sieben Anabolika-Pakete sichergestellt

**Filderstadt (nak).** Nun ist es amtlich: Die Staatsanwaltschaft Stuttgart hat Anklage gegen die beiden Filderstädter Männer erhoben, die seit Ende Oktober vergangenen Jahres in Haft sitzen. Ihnen wird vorgeworfen, einen schwunghaften Handel mit Anabolika und anderen illegalen Dopingmitteln in Internet betrieben zu haben (die Filder-Zeitung berichtete). „Man hat Pakete sicher stellen können, die an sieben unterschiedliche Empfänger gingen“, sagt Pressedezernentin Claudia Krauth. Die 28- und 29-Jährigen Komplizen müssen sich wegen vier Vergehen vor dem Landgericht verantworten. Einen Termin für die Verhandlung gibt es noch nicht. Ihnen wird vorgeworfen, gemeinschaftlich und gewerbsmäßig Arzneimittel zu Dopingzwecken im Sport verkauft zu haben. Beamte haben zudem Drogen wie Marihuana in der Wohnung des Älteren gefunden. Deshalb muss er sich auch wegen unerlaubten Handels von Betäubungsmitteln verantworten. Beide Männer sind laut Krauth bisher nicht vorbestraft und „pauschal geständig“. Werden sie verurteilt, drohen ihnen bis zu zehn Jahre Haft. Beamte der Verkehrspolizei hatten im August 2010 ein Päckchen mit Anabolika in einem Auto gefunden. Dabei wurden Hinweise entdeckt, die nach Filderstadt führten. Ende Oktober kam es dann zu einem Großrausch auf dem Fildern. 50 Beamte durchsuchten sieben Wohn- und Geschäftsräume in Filderstadt und L.-E. Sie beschlagnahmten dabei verschreibungspflichtige Arzneimittel im Wert von 100 000 Euro. *nak*

**Polizei sucht Zeugen**

## Auto auf der falschen Spur unterwegs

**Waldenbuch (atz).** Aus noch ungeklärter Ursache ist am Donnerstagabend ein weißer Transporter auf der verkehrten Spur gefahren. Ein 38-jähriger Mercedes-Fahrer war kurz nach 20 Uhr auf der Landesstraße 1208 von Steinenbronn nach Waldenbuch unterwegs, als ihm das Auto entgegenkam. Der 38-Jährige musste nach rechts ausweichen, kam von der Fahrbahn ab und landete in einem Entwässerungsgraben. Dabei erlitt der Mercedes-Fahrer leichte Verletzungen. Den Unfallursacher interessierte das allerdings nicht. Er setzte seine Fahrt einfach fort. Das gleiche taten die Fahrer der hinter dem weißen Transporter fahrenden Autos. Die Polizei bittet nun insbesondere diese potenziellen Zeugen sich unter der Telefonnummer 0 70 31/13-25 00 zu melden. An dem Mercedes entstand durch den Unfall ein Sachschaden von rund 15 000 Euro. Da Motoröl auslief, mussten zudem noch die Männer der Freiwilligen Feuerwehr Waldenbuch ausrücken, um die Schmierstoffe abzubinden.

**Atomkraft-Infos auf dem Markt**

## Bündnis will Ausstieg

**Bernhausen (red).** In Filderstadt gibt es nun ein Bündnis, das für den Atomausstieg und für den Ausbau erneuerbarer Energien eintritt. Ihm gehören folgende Gruppen und Parteien an: Attac Filder, die SPD und die Grünen von Filderstadt, der BUND Filderstadt und die Naturfreunde Filder. Am heutigen Samstag, 5. Februar, werden die Atomgegner mit einem Stand beim Wochenmarkt in Bernhausen vertreten sein. Dabei bieten sie Informationen rund um die Themen Atomausstieg, erneuerbare Energien, Energieeffizienz und Wechsel zu Ökostromanbietern. Außerdem wird ein Flugblatt zu diesen Themen verteilt.

**45-jähriger Arbeiter schwer verletzt**

## Sturz von der Leiter

**Echterdingen (atz).** Schwere Kopfverletzungen hat sich ein 45-Jähriger am Donnerstagnachmittag bei einem Arbeitsunfall in einer Lagerhalle an der Nikolaus-Otto-Straße zugezogen. Der Mann zog gerade eine Trennwand ein, als er aus ungeklärter Ursache von der Leiter stürzte und mit dem Kopf auf den Boden prallte. Da er allein war, bemerkte niemand den Unfall. Der 45-Jährige schleppte sich in eine Werkstatt, wo ihn kurze Zeit später ein Notarzt behandelte. Anschließend wurde er in eine Spezialklinik eingeliefert.

## „Die beiden Gründer sind noch immer trocken“

**V.** Anonyme Alkoholiker feiern ihr 30-jähriges Bestehen in Vaihingen mit einem öffentlichen „Meeting“.

Der erste Schritt ist die Einsicht. Die Einsicht, dass man dem Alkohol gegenüber machtlos ist und mit dem Trinken aufhören will. Dass man Hilfe braucht und es alleine nicht schafft. Weitere Voraussetzungen braucht es nicht, um an einem Treffen der Anonymen Alkoholiker (AA) teilzunehmen. Das Zusammensein heißt „Meeting“. In Vaihingen gibt es schon seit 30 Jahren eine solche Gruppe. Das Angebot hat sich durchaus bewährt, wie einer Pressemitteilung der AA zu entnehmen ist. „Die beiden Gründer sind noch immer trocken – ein Zeichen dafür, dass das Zwölf-Schritte-Programm funktioniert“, heißt es darin.

Das Grundprinzip der AA-Gruppe ist recht einfach: Alkoholiker helfen sich und anderen, trocken zu werden und zu bleiben. Das ist ein schwieriges Unterfangen, denn die AA wissen „Alkoholiker bleibt

man ein Leben lang.“ Die Teilnehmer an den Meetings haben laut Pressemitteilung gelernt, dass es nur zwei Wege gibt: Entweder weitertrinken bis zum bitteren Ende und damit bis zum Tod oder mit dem Trinken aufhören und wieder ein normales Leben als vollwertiger Teil der Gesellschaft führen. Denn eines wissen die AA genau: „Alkoholismus ist eine Krankheit, die niemals heilt, aber zum Stillstand gebracht werden kann.“

Die Anonymen Alkoholiker feiern ihr 30-jähriges Bestehen am Montag, 7. Februar, mit einem Geburtstagsmeeting im evangelischen Südgemeindehaus, Ackermannstraße 39. Beginn ist um 19 Uhr. Zu dieser Veranstaltung ist auch die Öffentlichkeit eingeladen.

Die erste AA-Gruppen in Stuttgart wurden in den Jahren 1964 bis 1966 gegründet. Die beiden Gründer der AA in Vaihingen

besuchten zunächst die Meetings in der Innenstadt, bis sie im Februar 1981 die Gruppe im Stuttgarter Außenstadbezirk ins Leben riefen.

Das war zu dieser Zeit ein absolutes Novum im gesamten Filderraum. „So ist es nicht verwunderlich, dass diese neue Vaihinger AA-Gruppe sich in den folgenden Jahren schnell vergrößerte und viele Alkoholiker Hilfe fanden“, heißt es in der Pressemitteilung. *km*

**Info**

Die Anonymen Alkoholiker treffen sich immer montags um 19.30 Uhr im evangelischen Gemeindehaus, Ackermannstraße 39. Wer Probleme mit Alkohol hat, kann ohne Anmeldung vorbeikommen. Eine telefonische Kontaktaufnahme, auch anonym, ist unter Telefon 01 76/96 03 08 94 möglich. Die Gruppe der Al-Anon (Angehörige und Freunde von Alkoholkranken) trifft sich immer am ersten Montag eines Monats um 20 Uhr im evangelischen Gemeindehaus. Eine Kontaktaufnahme ist unter Telefon 7 35 50 36 möglich. *km*



Wer Probleme mit Alkohol hat, findet in Vaihingen Hilfe. *Foto: Kai Müller*

## Anwalt sorgt für kurzen Prozess

**Echterdingen.** Gericht und Verteidigung verständigen sich im Betrugsverfahren auf ein „Gesamtpaket“. *Von Ursula Vollmer*

Nach zu Jahresbeginn war das Verfahren gegen zwei gescheiterte Jungunternehmer, die sich seit Oktober wegen Betrugs und Unterschlagung vor der 16. Großen Strafkammer des Landgerichts verantworten müssen, bis Ende April terminiert worden. Nun zeichnet sich doch ein zügigeres Ende ab: Am Donnerstag tagt der Verteidiger des Hauptangeklagten überraschend um ein Gespräch hinter verschlossenen Türen.

Das Ergebnis verkündete der Vorsitzende Richter nach knapp zweistündigem Austausch: Gegen die Zusicherung einer Gesamtfreiheitsstrafe von nicht mehr als

vier Jahren und sechs Monaten sei der Hauptangeklagte zu einem „Geständnis im Sinne der Anklage“ bereit. Im Gegenzug sollen den Worten des Vorsitzenden zufolge acht der 61 Anklagepunkte eingestellt werden: Sie sind von untergeordneter Bedeutung. Ebenfalls nicht weiter verfolgt werden mit Zustimmung des Staatsanwalts zwei weitere Betrugs- und Bankrottverfahren, die derzeit noch bei der Staatsanwaltschaft beziehungsweise beim Amtsgericht Bad Cannstatt gegen den 25-Jährigen anhängig sind. Somit kann der Anwalt für den nächsten Verhandlungstag am 11. Februar sein Plädoyer vorbereiten –

und das Urteil wohl für denselben Tag erwarten.

Der Verteidiger hatte vergangene Woche noch etliche Beweisanträge gestellt, beispielsweise um 60 000 Seiten E-Mail-Verkehr danach durchforsten zu lassen, welche Informationsstände die beiden Angeklagten zu verschiedenen Zeitpunkten jeweils hatten. Der Mitangeklagte, gegen den sich 14 Tatvorwürfe richten, beteuerte stets, lediglich seine Programmierkenntnisse eingebracht und von den meisten Transaktionen nichts gewusst zu haben.

Wie mehrfach berichtet, hatten die beiden Ex-Partner zwischen Frühjahr 2007 und März 2009 versucht, von einem Büro in Echterdingen aus ein soziales Netzwerk ähnlich der Online-Plattformen Facebook oder Studi-VZ auf die Beine zu stellen. Der Ansturm der Nutzer und die Unterstüt-

zung durch zahlungskräftige Investoren blieben allerdings ebenso aus wie der geschäftliche Erfolg mit einer Club-Lounge und mehreren Bäckereiverkaufsfilialen. Der angerichtete Schaden bezifferte sich nach Warenrücknahmen letztlich noch auf rund 200 000 Euro.

In dem Gesamtkomplex steckten durchaus noch etliche „Unwägbarkeiten“, sagte der Anwalt zu seiner Initiative. Die Aufarbeitung Punkt für Punkt könne aber eine extreme Verfahrensdauer bedeuten. Im Sinne der Prozessökonomie und um der Zukunftsperspektive seines inhaftierten Mandanten willen habe er daher seine Beweisanträge zurückgezogen und das Gespräch mit den Prozessbeteiligten gesucht.

Das Verfahren gegen den Mitangeklagten wird die Strafkammer am 24. Februar fortsetzen.